

J. N. 189. 366

Vorderbrühl, 11/7. 04.

Lieber Richard!

Die Aufführung war sehr
gut gestern. Pater Schmidt
hat Dich in seiner Rede sehr
gefeiert, Deine dreifache Signatur
und Verfassung dieses Festspieles
als Dichter, Philosoph und Geschichts-
kenner² — er hätte auch noch
hinzufragen können als Musiker³ —
betont. Zum Schluss des Festspieles
war lebhafter Beifall, den Pater
Schmidt wieder benutzte in einer
kleinen Rede, indem er sagte,

er ersehe aus dem begeisterten
Aufnahme, dass das Stück
gefallen habe, und dass es
gideinfalls der Wunsch des
Publikums wäre, dem Dichter
den Dank zum Ausdruck zu
bringen. Leider ist es nicht
hier — aber — eine Stell-
vertreterin ist hier anwesend
sine Fräulein Schwester, welche
den Dank entgegen nehmen kann
und ihn dem Dichter übermitteln
wird. Auf das hier natürlich
wieder lebhafter Applaus,
den ich von der ungedachten



Ehre überwältigt still annehmen,
nur die zunächst Sitzenden,
die mir zuwinkten, dankbar
aublickend. Nun also bringe
ich für all das Schöne und Liebe
das ich gestern für Dich empfing
und freue mich doppelt für Dich
und mich, - deine merkwürdige Hälfte.

Ich glaube, ich werde Fräulein
v. Boosche, die sehr sympathisch
und freundlich ist, besuchen, da
sie mich auch besucht hat; bitte
um ihre Adresse.

Maria würde sich auch gefreut
haben, da die Bärte restringiert waren
und Walther von der Vogelweide

ein ganz echtes, viel netteres
Gesicht als bei der Generalprobe,
hätte. Wegen einer Wiederholung
in großem Stil, wie ich es meine,
möchte ich eben mit Jol. v. Brosche
noch sprechen. Die Bilder wirkten
sehr gut. Das Jesuskind war
wieder staunenswert lieb und
ruhig. In Pater Schmid's Rede
hies es auch, Du seist zum
Teil ein Mödlinger, was
jedenfalls wieder auf meine
Rechnung zu setzen ist; darauf
bin ich stolz.

Nun auf baldiges Wiedersehen!
Seid alle bestens begrüßt von
Mutter und Eurer Kathilole,